

Prof. Dr. Urs Schwarz : zum Gedenken

Autor(en): **Luchsinger, Fred**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **68 (1997)**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

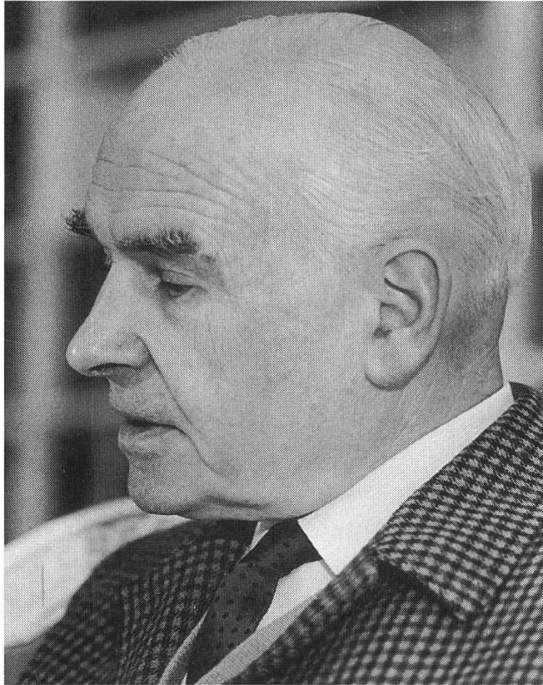
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prof. Dr. Urs Schwarz, zum Gedenken

von Fred Luchsinger



Im hohen Alter von über 91 Jahren ist am Samstag Prof. Dr. Urs Schwarz gestorben. 31 Jahre lang, von 1934 bis 1965, hatte er dem Redaktionsteam der «Neuen Zürcher Zeitung» angehört und es in leitender Stellung mitgeprägt. Er hat dort – nach juristischem Studium in Zürich, Berlin und Harvard und Lehrjahren im internationalen Versicherungswe-
sen – Journalismus auf breitester Basis praktiziert, von Lokalreportage und Gerichtsberichterstattung bis zu Korrespondentenposten im Ausland, von militärischen Kommentaren im Krieg und politischen Leitartikeln namentlich zu Themen anglo- und ibero-

amerikanischer Nachkriegsentwicklung bis zur redaktionellen Organisation und Leitung des nach 1945 konsequent ausgebauten internationalen Korrespondentennetzes der Zeitung. Journalistische Höhepunkte waren Berichterstattungen aus dem spanischen Bürgerkrieg und aus dem für Auslandskorrespondenten heiklen Posten Berlin 1940/41 zwischen Hitlers Siegen im Westen und Ostern und den ersten Bombennächten.

Den Wiederaufbau internationaler Beziehungen und Kommunikation hat Urs Schwarz seit 1945 mit intensivem Engagement auf verschiedenen Ebenen aktiv begleitet. Die erste deutsche Übersetzung der Satzung der Vereinten Nationen kam aus seiner Feder; an der Gründung des Internationalen Presseinstitutes 1950 in den USA und an seiner Leitung und Etablierung in Zürich hatte er bedeutenden Anteil; dass die NZZ seit 1951 in der anglo-amerikanischen Welt mit einer monatlichen «Swiss Review of World Affairs» publizistisch präsent ist, geht auf seine Initiative zurück. Auch der gegenläufigen Entwicklung zu diesen internationalen Aufbrüchen, dem «kalten Krieg» mit seiner Eskalation nuklearer Zerstörungspotentiale und seinen Krisen am Abgrund, stellte sich U.S. (so sein Autorzeichen) als sicherheitspolitischer Kommentator im Blatte, aber auch etwa im Internationalen Rat des Londoner Instituts für strategische Studien und im Europäischen Beirat von Radio Free Europe, den er präsidierte. Als er 1965 von seiner redaktionellen Verantwor-

tung zurücktrat, nahm er einen Lehrauftrag am Genfer «Institut universitaire de hautes études internationales» wahr und publizierte international beachtete Studien zu strategischen Fragen des Nuklearzeitalters.

Dass über allen internationalen Engagements die engeren schweizerischen und zürcherischen Bindungen fruchtbar blieben, zeigen etwa seine engagierte Mitarbeit in der Studienkommission für strategische Fragen des EMD (Kommission Schmid), sein öffentlicher Einsatz als Milizoffizier, sein aktives Interesse am Berufsstand als Präsident des damaligen Zürcher Pressevereins, sein Wirken in schweizerisch-amerikanischen und -iberischen Vereinigungen und seine Initiative zur Förderung des jungen Zürcher Kammerorchesters, um nur einige seiner ausserberuflichen Tätigkeiten zu nennen. Die NZZ wird Urs Schwarz als einen ihrer aktivsten Mitarbeiter, der vieles in Bewegung gesetzt hat, in dankbarer Erinnerung behalten.